

Liebe Freunde der Fondation Herzog

Zuerst möchten wir uns bei allen bedanken für die Unterstützung, die uns zuteil wurde, obwohl es uns in letzter Zeit oft nicht möglich war, die Sammlung wie gewünscht zu präsentieren.

Dennoch hielten wir Vorträge, liehen Bilder aus oder schrieben Texte zu verschiedensten Themen.

Was die öffentliche Wahrnehmung angeht, wird sich bald grundlegend etwas ändern. 2015 hoffen wir, endlich wieder vermehrt den Stiftungszweck erfüllen zu können.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung: „Martials Sicht der gewöhnlichen Dinge“ (4. Juli - 19. Oktober 2014) wird es erfreulicherweise zu einer Zu-

sammenarbeit zwischen dem Kunstmuseum Basel und der Fondation Herzog kommen.

Petra Schmid ist in das wunderbare Bild von Léon Gimpel eingetaucht und hat verdienstvollerweise den folgenden Text verfasst. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.

Etwas liegt in der Luft

Paris in den Jahren um 1920: Die Kathedrale von Notre Dame erhebt sich über den Horizont hinaus, die Île de la Cité und das in Brauntönen zerfliessende Häusermeer des 5. Arrondissements wird von der trüben Seine getragen, die Spitze der Île Saint-Louis ist noch zu erkennen, auch das Pantheon im linken Hintergrund. Am Himmel treibt ein Heissluftballon, er hat schon reichlich an Höhe gewonnen.

Léon Gimpels Aufnahme aus den Zwanzigerjahren ist vorderhand alles andere als die Aufzeichnung einer städtischen Topografie oder die Dokumentation einer Ballonfahrt über der Stadt. Die Fotografie ist ja immer mehr als eine Ansammlung der Objekte, die sie abbildet. Und so ist das, was Léon Gimpel fotografiert, ein Stimmungsbild. Gimpel fotografiert



Léon Gimpel, Ballon über Paris, Autochrom, um 1920

weniger eine Szenerie als ein Gefühl.

Sekundenschnell, noch bevor man das irritierende Rund

Biografie

Léon Gimpel (1873-1948) ist einer der bedeutendsten Fotografen der Belle Époque. Er ist 24 Jahre alt, als er die Fotografie entdeckt. Schnell wird er vom Amateur zum Virtuosen: Seine Bilder der Pariser Weltausstellung zur Jahrhundertwende machen ihn berühmt, seine Fotoreportagen veröffentlicht er in Zeitungen und Magazinen. Seine Experimentierfreudigkeit mit der Kamera liefert den Lesern nicht nur einen neuen Blick auf die Welt – die nächtliche, vom neuen elektrischen Licht illuminierte Hauptstadt oder frühe Luftaufnahmen –, weil er die Grenzen des Mediums immer wieder auslotet, treibt er auch dessen technische Entwicklung entscheidend voran. Gimpel wird zu einem Pionier der Autochromfotografie, nachdem die Brüder Lumière 1904 dieses erste kommerzielle Verfahren für Farbfotografie hatten patentieren lassen. Die Fotografien von Léon Gimpel sind Bilder, die ebenso fortschrittlich und fortschreitend sind wie die Zeit, die sie zeigen.

am Himmel entdeckt, ahnt man schon: Es liegt etwas in der Luft. Léon Gimpel fängt auf seiner Glasplatte das diffuse Licht ein, das an die Dämmerung erinnert, an eine Zeit des Übergangs, wenn sich die Dinge mit ihren Schatten vermengen. Die Mittagssonne bricht durch, die Wolken und die Ballonreisenden, sie brechen auf. Gimpel fängt damit das Lebensgefühl einer Epoche ein, wie wir sie heute verstehen.

Es ist Zwischenkriegszeit. Europa hat einen verheerenden Krieg hinter sich, la Grande Guerre. Allein auf Seiten Frankreichs lassen mehr als eine Million Menschen ihr Leben. Europa kämpft nun nicht mehr gegen sich, es kämpft um sich und mit der Hinterlassenschaft eines brutalen Krieges. Zeitgleich bedeutet das Kriegsende auch ein Neuanfang, der Versailler Vertrag wird unterzeichnet, die Frauen tragen ihre Haare und ihre Röcke kürzer, der wirtschaftliche Aufschwung läutet die „Roaring Twenties“ ein.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie es nur eine einzige Momentaufnahme schafft, so viele Ansatzpunkte zu liefern und in der Verknüpfung und Vermengung des Abgebildeten nicht nur das Gefühl einer Epoche transportieren kann sondern noch viel mehr: dieses Gefühl beim Betrachter auch auszulösen vermag. Stillstand

und Aufbruch. Gegenwart, die ihre Zukunft bereits ankündigt. Hoffnung.

Petra Schmid

Für Fragen, Wünsche oder Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Fondation Herzog
Missionsstrasse 2
4055 Basel

Tel.: +41 (0)61 333 11 85
Email:
info@fondation-herzog.ch